

d'Huuszitig





Knoten lösen

Herausgeber

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Im Kresta 2
9494 Schaan

Redaktion

Stefanie Hastrich
Rebecca Marxer
Barbara Maucher
Sabine Weffers
Caroline Mock

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Ausgaben

Erscheint viermal jährlich
März, Juni, September, Dezember

Nächste Ausgabe

Mitte September 2019

Information

caroline.mock@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Rückblick auf das erste Halbjahr

Werkstätten

- 4 30-jähriges Jubiläum der Abteilung Textrina
- 5 Mein Tag am Frühlingsmarkt in Triesen
- 5 Angenehme Überraschung vor dem hpz-Laden

Wohnen

- 6 Special Olympics und der lange Weg zu drei Silbermedaillen
- 6 Projekt «Laufgruppe» in der Aussenwohngruppe hpz
- 7 Angehörigenarbeit – Hand in Hand durch die Operation (OP)

Unterstützte Kommunikation (UK)

- 8 Bewohnersitzung mittels UK

Jahresthema «partnerschaftlich und zuverlässig»

- 9 Sich aufeinander verlassen im hpz

Schule

- 10 Erfahrungsbericht der Praktikantinnen und Praktikanten
- 11 Unser Lager im Allgäu

Therapie

- 12 Leichte Sprache – Spiel und Sprache
- 13 Projekt «Cool und fair bleiben»

Personal

- 13 Betriebsjubiläum

Personalnachrichten

- 16 Geburten und Hochzeiten

■ Vorwort

Rückblick auf das erste Halbjahr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Geschätzte Freundinnen und Freunde
des hpz

«Leute, wie die Zeit vergeht», ist man geneigt zu sagen, bedenkt man, dass ich bereits fast ein halbes Jahr dem hpz als Geschäftsführer vorstehe, und ich mit diesem Vorwort das zweite einer hoffentlich langen Reihe von vielen folgenden Vorworten verfassen darf.

Seit der letzten Ausgabe unserer Huuszitig ist wieder einiges passiert, was sich lohnt erwähnt zu werden.

Am frischesten in Erinnerung ist sicherlich unser Mitarbeiterfest, welches in diesem Jahr von so vielen von Euch, wie noch nie in der Vergangenheit, besucht wurde. Auch das Wetter spielte entsprechend mit: Petrus zeigte sich mit angenehmen Temperaturen und Sonnenschein von seiner besten Seite. Ein gemeinsames Miteinander in lockerer Atmosphäre ist für uns als grosse Institution mit mehreren, verteilten Standorten ein wichtiges Element, um sich einerseits gegenseitig kennenzulernen und andererseits sich mal wieder zu sehen. In diesem Sinne danke ich dem Organisationskomitee für den Einsatz und die Organisation dieses tollen Anlasses. Unserer Küche gebührt im selben Masse ein «Schulterklopfen» für das hervorragende Essen.

Ebenfalls am Mitarbeiterfest konnten insgesamt 37 Jubilare für ihren Einsatz

und ihr Engagement im hpz geehrt werden. Besonders eindrücklich war und ist dabei die grosse Anzahl von langjährigen Mitarbeitenden. Dies zeigt die grosse Verbundenheit und Identifikation mit der täglichen Arbeit verbunden mit Freude an der Erfüllung unseres wichtigen Auftrags. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön und Gratulation von meiner Seite!

Genau dieses Bild zeigt im Grundsatz auch die Ende März durchgeführte Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage. Vorab gehört hier zuerst mal ein grosses Lob und auch Dank an Euch ausgesprochen: wir hatten eine Rücklaufquote von rund 76 %, was bedeutet, dass die Ergebnisse mehr als repräsentativ sind und somit auch ein gutes Gesamtbild ergeben. Es zeigt sich eine hohe Zufriedenheit von Euch, sowohl was das hpz als Arbeitgeber anbelangt als auch das Umfeld, die tägliche Arbeit mit unseren Betreuten und der Umgang miteinander. Die Resultate werden nun weiter ausgewertet und dahingehend analysiert, ob und in welchen Bereichen ein möglicher Handlungsbedarf besteht.

Ich wünsche nun allen viel Spass beim Lesen unserer Huuszitig.

*Christian Hausmann
Geschäftsführer des Heilpädagogischen
Zentrums des Fürstentums
Liechtenstein*



■ Werkstätten

30-jähriges Jubiläum der Abteilung Textrina



Andrea Lippuner und Veronika Spitz

Am 21. März 2019 feierten wir unser 30-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass wurden auch ehemalige Mitarbeiterinnen und Fachpersonen, sowie Fredy Kindle, Bereichsleiter Werkstätten und Christian Hausmann, Geschäftsführer des hpz, eingeladen.

Josy Biedermann, Gründerin der Textrina, erzählte uns, dass ihre Schwester Regula die Heilpädagogische Schule in Trübbach besuchte. Nach der Schulzeit gab es keine Anschlusslösung für Menschen mit Beeinträchtigungen. So hat Josy zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Regula zu weben begonnen. Die Idee, eine sinnvolle Tagesbeschäftigung zu bieten, fiel auf fruchtbaren Boden. Bis 1987 wurde in einer Wohnung in Gams auf drei Webstühlen gewoben. Als die Mutter von Josy mit 73 Jahren erkrankte, führte Josy die Webwerkstatt in ihrem Haus in Planken mit fünf Weberinnen weiter. 1989 wurde die Idee geboren, die Webwerkstatt in das hpz zu integrieren. Bei dieser Gelegenheit wurde aus der Weberei Gams die Textrina und gehörte offiziell zum Bereich Werkstätten. Nachdem die Platzverhältnisse in Planken zu eng wurden, ist die Textrina 1991 zuerst an den Lindenplatz, Schaan und 1998 an die Landstrasse 94, Schaan umgesiedelt.

Immer mehr Mitarbeiterinnen nutzen das Angebot der Textrina. Bald schon reichte der Platz nicht mehr aus und so zog die Textrina gemeinsam mit der Servita und dem Atelier in die Stecker-gass 7 in Schaan.

Mit dem Umzug habe ich im Frühling 2014 die Abteilungsleitung von Christine Jaun übernommen. Bereits im Team waren Susanne Erne und Mirva Kekkonen. Alle Mitarbeiterinnen haben sich in den hellen Räumlichkeiten gleich wohl gefühlt und sich gut eingelebt. Unser hpz Laden führt Produkte aus allen Werkstätten. Die Kundschaft, die unsere Werkstatt im 2. Stock besucht, schätzt den persönlichen Kontakt. Genauso schätzen unsere Mitarbeiterinnen die Begegnungen mit den Kundinnen und Kunden. Wir sehen dies als wichtiges Inklusionsangebot. Nach wie vor sind wir eine reine Frauenabteilung. Aufgrund der Biographie ist dies für viele unserer Mitarbeiterinnen eine wichtige Rahmenbedingung. Neben den 14 Mitarbeiterinnen beschäftigen wir auch zwei Anlehrlinge. Wir bieten die Anlehre

Ateliernäherin und die hpz interne Anlehre als Textilarbeiterin an. Durch die räumliche Vergrößerung haben wir die Wäscherei ins Leben gerufen. Wir waschen, bügeln und falten für den Bereich Werkstätten Arbeitskleidung und für die hpz Küchen mittlerweile vier Tonnen Wäsche im Jahr. Seit Anfang dieses Jahres haben wir eine professionelle Stickmaschine in Betrieb und besticken Textilien für externe Aufträge, sowie Eigenprodukte. Auch die Weberei hat sich der Nachfrage angepasst. Seit die Textrina in der Steckergass ist, haben wir von Hand circa 900 kg Garn zu Gewebe verwebt. Das entspricht 3000 m² Stoff.

Am Ende der Jubiläumsfeier schilderten die Frauen Erinnerungen aus ihrer Textrina Zeit. Häufig genannt wurde der gute Zusammenhalt in der Gruppe, die Unterstützung, wenn es einem einmal nicht so gut geht, die schönen Erlebnisse bei Ausflügen und die wunderbaren Farben, die sie verarbeiten dürfen.

Miriam Marxer
Abteilungsleiterin Textrina



Abteilungsleiterinnen: Josy Biedermann, Christine Jaun, Miriam Marxer

■ Werkstätten

Mein Tag am Frühlingsmarkt in Triesen



Beim Frühlingsmarkt 2019 in Triesen war Nadja Huber aktiv dabei

Am 30. März 2019 hatte ich das Privileg am Frühlingsmarkt in Triesen, das hpz am Stand zu vertreten. Es hat einen riesen Spass gemacht. Durch meine 40-jährige Berufserfahrung im Verkauf war es schön, wieder einmal an einem Markt zu arbeiten. Ich wurde von den zwei Vorstandsmitgliedern, Diana und Christoph, vom Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein liebevoll betreut.

Sie gingen vorzüglich auf meine Bedürfnisse ein und nahmen mich in allem ernst.

Auch der Kundenkontakt war wieder einmal schön zu erleben. Ich freute mich über die freundliche Akzeptanz des hpz und die Grosszügigkeit der Kunden. Das vielseitige Sortiment kommt bei der Kundschaft gut an, denn es wurde einiges gekauft. Es ist für Jeden etwas dabei. Die Sachen sind mit sehr viel Liebe und von Hand gemacht, was

auch die Kunden merken. Viele kaufen aufgrund dessen im hpz ein. Ich würde jederzeit gerne wieder an einem Markt arbeiten.

Ich finde es toll und wichtig, dass es eine Institution wie das hpz für Menschen gibt, die es im öffentlichen Berufsleben schwer haben. Ich bewundere die Betreuerinnen und Betreuer, die hier arbeiten und mit welcher Leichtigkeit sie sich um uns kümmern sowie uns im Berufsleben begleiten. Auch wie sie auf unsere Bedürfnisse eingehen und sehr menschlich sind. Manchmal ist es echt schwierig, weil von allen Seiten jeder etwas braucht. Die Betreuerinnen und Betreuer versuchen dennoch Ruhe zu bewahren und arbeiten eines nach dem anderen ab. Das ist schon bewundernswert. Ich arbeite sehr gerne in der Textrina. Wir haben ein super Arbeitsklima in der Gruppe und Jede geht auf Jede ein, hilft und unterstützt, wo es nur geht.

*Nadja Huber, Mitarbeiterin
Werkstatt Abteilung Textrina*

Angenehme Überraschung vor dem hpz-Laden



Unser Ladenteam ist immer um eine aktuelle Gestaltung im Schaufenster sowie im Aussenbereich besorgt. Bei der Umstellung von Winter auf Frühling haben sie die selbst herge-

stellten Nistkäste unserer Schreinerei, Auxilia, ausserhalb des Ladens an den Birkenstämmen angebracht. Bereits nach zwei Tagen war einer der Nistkästen mit einem bequemen Nest ausgestattet und ein Kohlmeisen-Paar ist ins Vogelnest eingezogen, um die gelegten Eier dort auszubrüten. Kurz nachdem die Jungen geschlüpft sind, fand ein reges Hin- und Herflattern unserer beliebten Gäste statt. Fast im Minutentakt haben die Vogeleltern ihre Schützlinge gefüttert. Die Eltern sowie die Vogelkinder haben dabei keine Rücksicht auf die täglich geschäftigten Men-

schen genommen, die den Laden besuchten. Mittlerweile ist die Jungbrut ausgeflogen und wir wünschen ihnen alles Gute.

*Walter Frick
Abteilungsleiter Servita*



■ Wohnen

Special Olympics (SOL) und der lange Weg zu drei Silbermedaillen



Simon Fehr mit drei Silbermedaillen

Ich bin aktiver Sportler bei Special Olympics und wohne im Wohnheim Birkahof. Vielleicht habt ihr über meine sportlichen Leistungen schon in der Zeitung gelesen. Ich möchte euch erzählen, was ausser dem regelmässigen Training noch alles dazugehört, damit ich so erfolgreich sein kann. In regelmässigen Abständen finden Weltspiele, die «World Games» statt. Ich bin Langläufer, fahre Velo und schwimme. Deshalb darf ich an Sommer- und Winterspielen teilneh-

men. Die letzten Sommerspiele fanden dieses Jahr in Abu Dhabi statt.

Wenn ich an Wettkämpfen teilnehme, bekomme ich von Christine, meiner Primärbetreuerin, Unterstützung beim Packen. Wir machen alles gemeinsam. Laut Packliste holen wir die Sachen aus meinem Schrank und legen diese auf mein Bett. Danach wird alles in den Rucksack oder Koffer eingepackt. Somit weiss ich dann auch, wo was versorgt ist. Komme ich von den Wettkämpfen heim ins Wohnhaus, kontrollieren wir gemeinsam wieder laut Packliste, ob ich alle Sachen zurückgebracht habe. Beim Waschen und Versorgen der Kleidung helfe ich mit viel Unterstützung mit.

Wie komme ich an die Wettkampforte? Den Transport zum Treffpunkt der SOL-Athleten übernimmt das Birkahof Team. Nicht selten muss ich bereits um 7:00 Uhr in Schaan sein. An diesem Tag wird bei der Programmplanung im Birkahof darauf Rücksicht genommen, da ich

auch wieder abgeholt werden muss. Also kommt eine Betreuungsperson früher zum Dienst. Werde ich für Weltspiele nominiert, dann ist die Vorbereitung dafür sehr intensiv. Da gibt es viele zusätzliche Trainingseinheiten, Arzttermine und diverse sportmedizinische Checks, zu denen ich stets begleitet werde. Fototermine, Delegationsabende; all dies muss koordiniert werden mit meinen sonstigen Terminen und vor allem, mit dem Einsatzplan vom Birkahof Betreuungsteam. Sobald ich das Wohnhaus verlasse, benötige ich immer eine Begleitperson. Natürlich muss ich auch Versicherungspapiere, Geld, Reisepass, Brillenrezept, Medikamente und noch viele andere ausgefüllte Formulare dabei haben. Dafür sorgt meine Primärbetreuerin.

Um sportlich so erfolgreich zu sein, ist es ein langer Weg und bedeutet viel Arbeit.

Text für Simon Fehr – Christine Gut, Betreuungsperson Birkahof

■ Wohnen

Projekt «Laufgruppe» in der Aussenwohngruppe (AWG) hpz

Allgemein bekannt ist, dass sich Bewegung – im Speziellen Laufen – positiv auf die psychische Stabilität auswirkt.

Aus diesem Grund haben wir mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern in der AWG gemeinsam beschlossen, regelmässiges «Laufen in der Gruppe» ins Leben zu rufen.

Von Anfang an stand fest, dass die Begleitung der Gruppen von den Betreuungspersonen der AWG gewährleistet werden muss und je nach Kondition in zwei Leistungsgruppen aufgeteilt wird. An diesem Sportangebot sind total neun Bewohnerinnen und Bewohner laufend unterwegs.

Gestartet haben wir damit im September 2018, jeden Dienstag- und Donnerstagabend, bei jedem Wetter. In der

dunklen Jahreszeit ausgerüstet mit Stirnlampen und Leuchtstreifen. Die Routen variieren, da die Bewohnerinnen und Bewohner inzwischen immer wieder neue Ideen und Vorschläge bezüglich den verschiedenen Laufstrecken haben. Beliebte Strecken sind entlang des Rheindamms, diverse

Strecken durch Schaan oder auch im Vita Parcours. Die Laufabende sind eine hervorragende Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zukommen. Zudem stärkt diese regelmässige Aktivität das Gemeinschaftsgefühl, den Gruppenzusammenhalt und die psychische Gesundheit.



Teilnehmende der Laufgruppe

Manche Bewohnerinnen und Bewohner stellen fest, dass es schon während dem Laufen zu einer gewissen «inneren Zufriedenheit» kommt und danach der weitere Abend sehr entspannt angegangen werden kann. Wir stellen auch fest, dass einige an den Laufgrup-

pen-Tagen einen besseren und tieferen Nachtschlaf haben.

Jetzt im Frühjahr ist es besonders schön, sich draussen zu bewegen. Gemeinsam haben wir uns ein ambitioniertes Ziel definiert, die Teilnahme am «Wings for Live World Run 2020».

Ganz nach dem Motto: Dabei sein ist alles!

*Horst Schaflinger, Abteilungsleiter
Aussenwohngruppe AWG*

■ Wohnen

Angehörigenarbeit – Hand in Hand durch die Operation (OP)

Gerri Schädler (56) lebt seit acht Jahren im Wohnhaus Besch. Er ist ein Mann mit Down-Syndrom und starkem Charakter. Seit jeher hat er trotz Augenfehlstellung und Kurzsichtigkeit jegliche Sehhilfe verweigert. Seine Mutter, Roswitha Schädler, kann Bände darüber erzählen, wieviele Brillen über die Jahre zu Bruch oder «verloren» gegangen sind. Bedingt durch den Altersfortschritt ist der graue Star hinzugekommen und damit auch die Gefahr zur Erblindung. Es galt zu entscheiden, sich diesem Risiko zu fügen oder eine inzwischen zur Routine gewordene OP an beiden Augen zu wagen.

Seine Eltern, um sein Wohl besorgt und durch die Sachwalterschaft auch verantwortlich, hatten grosse Bedenken und berechnete Zweifel. Wie oft hatten sie ihn bei Verletzungen im Spital begleitet und während der Versorgung festhalten müssen. Oftmals musste der Verband im Anschluss ersetzt werden, den Gerri einfach nicht anbehalten wollte. Wunden wurden deswegen oft nur notdürftig versorgt.

Die Herausforderung Gerri auf die OP vorzubereiten, sowie das Spital auf Gerri, das Narkose- und Infektionsrisiko danach, was eine Erblindung bedeutete hätte, schien unüberwindlich.

In der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung müssen Wege oft anders gedacht werden als wir es gewohnt sind. Im Team Besch Senioren Plus fühlten wir uns berufen, den Weg für Gerri und die nötige OP zu finden.

Zunächst suchten wir Fachpersonen im Team, die sich für eine Begleitung von

Gerri rund um die Uhr im Spital bereit erklärten. Wir wussten, dass wir dies den inzwischen betagten Eltern nicht zumuten konnten. Nach Abklärung des Prozederes mit der Augenklinik entwarfen wir einen Plan für die Begleitung im Spital und die Pflege im Wohnhaus danach. Gerri wurde zuvor auf das Tragen einer Augenschale (Verband) vorbereitet.

Überzeugt von der Notwendigkeit und Machbarkeit der Operation luden die verantwortlichen Betreuungspersonen die Eltern zum Gespräch ins Wohnhaus ein. Aufgrund der angebotenen Hilfe in der Begleitung bei der OP- und Narkosenvorbesprechung, sowie der Zusage der Ärzte eines verkürzten Aufenthaltes und einer Begleitperson rund um die Uhr im Spital, stimmten die Eltern der OP zu. Am 26. November 2018 trat Gerri die erste OP am rechten Auge an. Es verlief

einwandfrei. Auch die Begleitung im Spital war um vieles einfacher als gedacht. Sogar im Wohnhaus schien Gerri verstanden zu haben, wie wichtig das Anbehalten der Augenschale ist. Die erste Nachuntersuchung nach 10 Tagen bestätigte den positiven Verlauf. Nach ca. zwei Monaten wurde das 2. Auge ebenfalls erfolgreich operiert. Gerri kann nun weiter ohne Brille, aber mit verbessertem und gesichertem Sehvermögen seinen Alltag bewältigen.

Wir Betreuungspersonen vom Wohnhaus Besch bedanken uns herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen von Roswitha und Norman Schädler in uns und unsere Arbeit, sodass ich mit Stolz von diesem Erfolg berichten darf.

*Jürgen Amann,
Abteilungsleiter Besch Senioren Plus*



Gerri Schädler mit seinem Papa

■ Unterstützte Kommunikation (UK) Bewohnersitzung mittels UK



Habe ich im hpz die Möglichkeit Wünsche anzubringen?

Die Bewohnersitzung ermöglicht durch Kommunikation und Mitsprache die Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und mitzuteilen.

Verstanden zu werden ist ein Grundbedürfnis.

Kommunikation beeinflusst die Lebensqualität, ermöglicht die Partizipation und fördert die soziale Entwicklung.

Durch die Bewohnersitzung kann ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gehen, wie zum Beispiel:

- Ferien am Meer
- Ein Raclette-Abend
- Grillieren
- Radfahren etc.

Wird mir zugehört?

Werde ich ernst genommen?

Werden meine Wünsche umgesetzt?

Definition Bewohnersitzung:

Die Bewohnersitzung ist ein Werkzeug, damit die Bewohnerinnen und

Bewohner Informationen erhalten und sie ihre Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen ausdrücken können.

Das Besprochene soll umgesetzt und verfolgt werden.



Ziele der Bewohnersitzung:

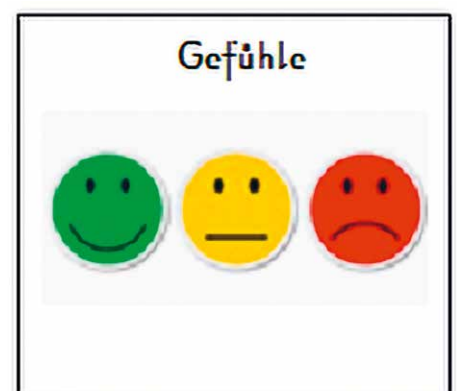
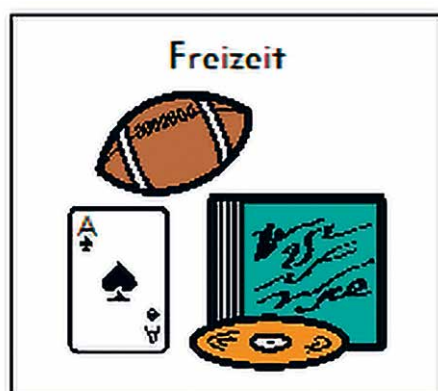
Das Ziel der Bewohnersitzung ist es, regelmässig mit den Bewohnerinnen und Bewohnern über ihre Wünsche, Bedürfnisse, Träume und Vorstellungen zu sprechen und diese in die Tagesstruktur einfließen zu lassen. Individuell auf die Bewohnerinnen und Bewohner zugeschnitten nach Bedarf im 1:1 Setting. Die Art und Weise sowie auch die Themen können auf jegliche Bedürfnisse des Einzelnen angepasst werden.

So erhält der oder die Betroffene beispielsweise die Möglichkeit, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu äussern und allgemein in einen Austausch von Informationen mit anderen Personen

zu gelangen. Weiter kann es ihn oder sie unterstützen, auch von bereits Erlebtem oder Zukünftigem zu erzählen.

Mit der Zeit soll die Bewohnersitzung als Kommunikationsweg erlebt werden. All dies mit der ganzen Vielfalt durch UK.

*Roland Hefti,
Gruppenleiter Wohnhaus Intensiv
Betreuung (IB)*



■ Jahresthema «partnerschaftlich und zuverlässig» Sich aufeinander verlassen im hpz



Partnerschaftlich

«Es ist schön, wie ihr und die Kinder miteinander und untereinander umgeht!»

Das hören die Lehrerinnen, Lehrer, Therapeutinnen und Therapeuten des Heilpädagogischen Zentrums Schaan immer wieder, wenn Besuch kommt. Der sehr positive Umgang miteinander und mit den Kindern ist für Jeden spürbar. Hier steht das Jahresthema «partnerschaftlich und zuverlässig» nicht nur auf dem Papier, sondern wird täglich gelebt.

«partnerschaftlich und zuverlässig» an der Sonderpädagogischen Tagesschule

■ Die Lehrpersonen, Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten eng zusammen und müssen sich gegenseitig auf das Einhalten und Umsetzen der Absprachen verlassen können.

■ Mit den Therapeutinnen und Therapeuten gibt es eine enge partnerschaftliche Abstimmung, an die sich alle halten. Gemeinsam werden durch die Förderplanung die Schwerpunkte und Ziele festgelegt.

■ Die Zusammenarbeit mit den Eltern muss auf Vertrauen basieren, damit alle gemeinsam im besten Interesse der Kinder zusammenwirken.

■ Im täglichen Alltag ist das Motto «partnerschaftlich und zuverlässig»

auch für die unmittelbare Arbeit und das Zusammensein mit den Kindern die Grundlage.

Sich aufeinander verlassen

Im Alltag heisst das, dass alle täglich konstruktiv, wertschätzend und ehrlich miteinander kommunizieren, sei es über Tagesberichte, Hefte, Büchlein oder Gespräche. Das offene Kommunizieren ist Voraussetzung, damit auch der zweite Aspekt des Jahresthemas, nämlich «zuverlässig», eingehalten werden kann. Nicht nur die Erwachsenen müssen sich aufeinander verlassen können, auch die Kinder brauchen Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit, um eine stabile und fruchtbare Vertrauensbasis zu den Lehrpersonen und Therapeutinnen und

Therapeuten, aber auch zu den Eltern aufbauen zu können.

Vertrauen als Voraussetzung

Zuverlässigkeit gibt Sicherheit, damit sich die Kinder auf die Lehrpersonen verlassen können. Genauso müssen sich aber auch die Lehrpersonen auf die Eltern verlassen können. Denn die von Besucherinnen und Besuchern als sehr positiv wahrgenommene Stimmung ist keine Selbstverständlichkeit: Vertrauen haben, partnerschaftlich und zuverlässig wahrgenommen werden, ist harte Arbeit, die Basis unseres Tuns und wird deshalb heuer als Jahresthema hervorgehoben. Diese Arbeit lohnt sich!

*Tina Kilga, Sonderschullehrerin und
Amanda Ospelt, Heilpädagogin*



Zuverlässig

Schule

Erfahrungsbericht der Praktikantinnen und Praktikanten

Die Praktikantinnen und Praktikanten berichten über ihre Therapiebesuche und den Klassenwechsel innerhalb des hpz während ihrer Hospitation.



Justin knetet den Teig für einen Zopf-Hasen

Ergotherapie: Meine Hospitation bei Annette Lenhardt hat mir sehr interessante und aufschlussreiche Einblicke in die Ergotherapie ermöglicht. Auf viele verschiedene und spielerische Arten arbeitet sie gemeinsam mit Justin an der Verbesserung der Handlungsfähigkeit und Körperwahrnehmung. Es war eine tolle Möglichkeit, mich mit der Förderung unserer Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen zu können.

Aysa Obert, Praktikantin

Psychomotorik: Ich habe eine Therapiestunde in der Psychomotorik bei Hugo von Bibra mit Fatima, einem Kind meiner Klasse, besucht. Sie durfte sich im ganzen Raum mehrheitlich frei bewegen und fast alle Gegenstände benutzen. Dadurch konnte sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen, und ich konnte Fatima von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Die Schnupperstunde war sehr interessant und hat mir sehr gut gefallen.

Jonas Hilti, Praktikant

Logopädie: Meine Hospitation fand bei Simon aus meiner Klasse und Rahel

Huggenberger statt. Dies fand ich besonders interessant, da ich Simon bis dahin stets nur in der Gruppe erleben durfte. So war es mir möglich zu sehen, wie sich ein Kind in der Logopädie verhält, wenn es nun selbstständig denken und entscheiden muss, ohne von einer Gruppe beeinflusst zu werden. Zusätzlich besuchte ich auch noch eine Fördergruppe im Bereich Logopädie, die von Andrea Walser geleitet wurde. Erst damit lernte ich so richtig die Unterschiede von einer Einzeltherapie und einer Fördergruppe kennen. Ich bin froh, beide Möglichkeiten erhalten zu haben. Denn damit konnte ich das Kind auch Mal von einer anderen Seite kennenlernen.

Martina Eberle, Praktikantin



Valentin und Sabine üben das Gleichgewicht

Physiotherapie: Ich durfte mit Valentin in die Physiotherapie zu Sabine Wefers gehen. Für mich war es sehr spannend zu sehen, wie Valentin die Aufgaben meistert und mit welchen Methoden Sabine arbeitet. Zudem hat sie mir

viel über die Entwicklung von Valentin erzählt, wie es in den ersten Physio-Stunden war, was sie gemacht haben und wie er durch Ändern der Aufgaben immer mehr Fortschritte machte. Ausserdem weiss ich nun, auf was ich im Umgang mit ihm besonders achten sollte. Die Hospitation war sehr interessant und eine sehr gute Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler auch einmal in einer Einzelsituation zu erleben.

Sophia Listemann, Praktikantin

Klassentausch: Vor den Osterferien hatten wir die Möglichkeit in eine andere Klasse zu wechseln, um auch andere Altersstufen kennenzulernen und zu sehen, wie es in anderen Klassen abläuft. Mein Praktikumsjahr absolvierte ich in der Mittelstufe und durfte nun im Rahmen dieses Projektes eine Woche lang in der Einführungsklasse schnuppern. Für mich war sehr spannend zu sehen, wie schnell die Kinder im Bereich Lesen, Schreiben und Rechnen Fortschritte machen und für alles zu begeistern sind. Mir hat die Woche sehr gut gefallen und ich kann viele spannende Eindrücke mitnehmen.

Lorena Heeb, Praktikantin



Schnuppern bei den Erstklässlern

■ Schule

Unser Lager im Allgäu



Der Indianerschatz ist gefunden

Im Allgäu verbrachten die Kinder von zwei Basisstufen eine sonnige und windige Woche mit vielen tollen Erlebnissen.

Auf unserem Programm standen die Gestaltung des Lager-T-Shirts mit anschließender Modenschau, Spiele rund um das Motto «Indianer», Ausflüge ins Ravensburger-Spieleland und zum Kasperl nach Wangen sowie Zeit fürs Herumtoben auf dem Spielplatz.

Die Lagerkinder haben diese Tage im Allgäu, die Gemeinschaft mit den anderen Kindern und die Zeit zum Spielen sehr genossen. Abends gingen alle müde ins Bett und bald schon kehrte Ruhe ein. Am Freitag ging es dann wieder zurück und alle Kinder wurden freudig von ihren Eltern erwartet.

Wir lassen nun die Bilder sprechen:

Corinna Ganahl und Barbara Maucher, Lehrpersonen



Ausflug ins Ravensburger-Spieleland



Das Wohnzimmerpicknick schmeckt



Unsere Indianer T-Shirts sind fertig



Zwei auf Entenfahrt im Ravensburger-Spieleland

■ Therapie

Leichte Sprache – Spiel und Sprache

Logopädie

Im März war Tag der Logopädie.

Logopädie ist Sprach-Therapie.

Menschen üben in der Sprach-Therapie das Sprechen.

Wir reden am Tag der Logopädie über Spiel und Sprache.

Logopädinnen arbeiten auch mit Kindern.

Kinder

Manche Kinder sprechen wenig.

Andere Kinder kann man nicht gut verstehen.

Die Kinder kommen jede Woche.

Die Logopädin spielt mit dem Kind.

Sie spielen zum Beispiel mit der Puppe.

Oder mit dem Zug.

Kinder spielen gerne.

Beim Spielen lernen sie viel.

Spielen und Sprache gehören zusammen.

Beim Spiel stellt sich das Kind vieles vor.

Beim Sprechen kann das Kind darüber erzählen.

Ein Beispiel

Die Logopädin und das Kind spielen mit der Puppe.

Das Kind spielt: Die Puppe ist ein Baby. Das Baby hat Hunger. Das Kind gibt dem Baby etwas zu essen.

Das Kind lernt: Ich kann über etwas sprechen, das nicht da ist.

*Ricarda Büchel
Logopädin hpz Schaan*



Kind spielt mit der Puppe

■ Therapie

Projekt «Cool und fair bleiben»

Im Projekt «Cool und fair bleiben» wurde den Schülerinnen und Schülern der Oberstufenklasse von Marion Ospelt ein Baustein für ihre Entwicklung zum Erwachsenwerden mitgegeben. Die Klasse traf sich zu acht Doppellektionen in der Turnhalle.

Um soziales Lernen zu ermöglichen, bieten sich Spiel- und Bewegungsformen hervorragend an. Die Jugendlichen müssen sich «verhalten», d.h. sie müssen in Partner- oder Gruppenaufgaben eigene Lösungsstrategien finden. Anschliessend können sie in der gemeinsamen Reflexion herausfinden, welche Verhaltensweisen welche Wirkung bei den anderen hervorrufen.



Ruhig bleiben, wenn man provoziert wird



Kraft einsetzen, ohne anderen weh zu tun

Nicht Theorien, sondern das direkt Erlebte wird be- und verhandelt. Um sein Verhalten ändern zu können, muss man sich zunächst einmal darüber bewusst werden. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf die Gruppe reflektiert. So kann es genauso als unfair erlebt werden, den anderen gewinnen zu lassen, wie mit aller Gewalt seinen Sieg zu erkämpfen. Fair sein heisst in allererster Linie einmal zu wissen, was die anderen empfinden. Und das kann sehr unterschiedlich sein. Auch innerhalb einer Mannschaft können die individuellen Ziele

voneinander abweichen. Je nach Charakterausprägung ist es dem einen wichtig, dass sich alle möglichst gut an die Regeln halten, wobei der andere unbedingt gewinnen will und einem Dritten es wichtig ist, eine gute Atmosphäre im Team zu haben. Dieses Spannungsfeld gilt es zu erfahren, um soziales Verhalten zu ermöglichen. Cool und fair bleiben bedeutet, dass man um die Unterschiede weiss und versucht, einen für alle akzeptablen Weg einzuschlagen. Dass das nicht immer sofort gelingt und auch manchmal zu Unstimmigkeiten oder Streit führt, liegt auf der Hand.

Aus diesem Grund konnten die Schülerinnen und Schüler Deeskalationstechniken trainieren. Nämlich ruhig bleiben und so reagieren, dass man nicht zurückgibt, aber auch nicht in die Opferrolle verfällt. Dann ist es möglich, gemeinsame Regeln aufzustellen, an die sich alle halten können.

*Marion Ospelt
Sonderschullehrerin,
Hugo von Bibra,
Psychomotoriktherapeut*

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue



20 Jahre Gordana Bores

Gordana trat am 01.06.1999 in den Bereich Tagesschule als Raumpflegerin ein. Anfangs war sie im Bereich Tagesschule für Ordnung und Sauberkeit zuständig und half dann später auch noch in der Mensa aus. Ab 01.02.2005 ist sie nun vollumfänglich für den Bereich Mensa verantwortlich, wobei sie hervorragend als Bindeglied zwischen der Küche und den Gästen agiert. Sie kümmert sich auch weiterhin mit viel Liebe und Perfektion in den Bereichen der

Verwaltung und der Schule um die Reinigung. In ihrer 20-jährigen Tätigkeit im hpz ist Gordana ein Teil des hpz geworden. Jeder im Bereich Tagesschule und Verwaltung kennt sie und weiss ihre zuvorkommende und hilfsbereite Art zu schätzen. Gordana kennt die Wünsche aller ihrer täglichen Gäste, kennt jeden beim Namen und verliert, selbst in der voll besetzten Mensa zur Mittagszeit, nie den Überblick und die Kontrolle. Sie ist für jeden da und hat auch für jeden ein offenes Ohr.

Auch in der Freizeit ist Gordana sehr aktiv, fährt gern mit ihrem Mann Motor-

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue

rad, ist auf Reisen, geht wandern, Schneeschuhlaufen oder sie verreisen gemeinsam mit ihren Töchtern als Familie.

Ich wünsche Gordana weiterhin viel Freude in ihrem täglichen Aufgabengebiet und hoffe, dass sie uns als Kollegin noch lange erhalten bleibt.

*Frank Wilke,
Küchenchef*

25 Jahre Ruth Frommelt



20 Jahre arbeitet Ruth in der Gruppe Vitalis. Sie sagt, es hat sich vieles verändert seit damals. Ruth hat Recht: Die Arbeitsabläufe wurden angepasst und die Mitarbeitenden, die Kolleginnen und Kollegen kamen und gingen. Sie kann so einige, lustige Geschichten erzählen. Ruth, zu deinen 25 Jahren in der Protekta wünschen wir dir alles Gute. Wir hoffen noch auf weitere tolle Jahre mit dir als unsere Kollegin und Mitarbeiterin.

*Karin Mauerhofer,
Gruppenleiterin Vitalis, Protekta*

30 Jahre Sonja Hämmerle



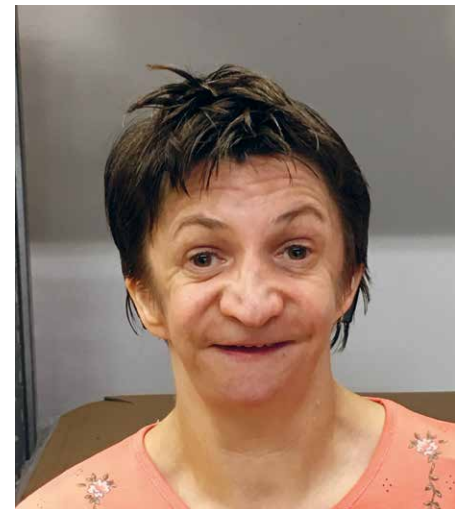
Seit Gründung der Textrina ist Sonja eine tüchtige Mitarbeiterin in unserer Webwerkstatt. Mit Hingabe webt sie an grossen und kleinen Webstühlen. Was wäre die Textrina ohne Sonjas Strahlen! Sonja kennt alle Kunden. Sie freut sich riesig, wenn sie einen Botengang im Haus machen darf. Sonja schätzt den regen Austausch im Café 7 am Mittag. Den Zvieri geniesst Sonja im kleinen Rahmen in der Textrina im 2. Stock mit den anderen Textrina Frauen. Für einen aktuellen Webauftrag webt Sonja mit vier Tritten. Diese Tätigkeit verlangt nicht nur ein hohes Mass an Konzentration sondern auch eine komplizierte Beinarbeit. Dies gelingt ihr super. Jeder neue Auftrag verlangt das Umrüsten des Webstuhls, eine Arbeit, die Sonja mit Geduld und Hingabe erledigt. Die Arbeitskolleginnen schätzen Sonjas Hilfsbereitschaft. Der Lieblingsarbeitsplatz von Sonja ist der Teppichwebstuhl. Mit ihrem festen Anschlag webt sie wunderschöne Teppiche.

Liebe Sonja, das Heilpädagogische Zentrum sowie alle Mitarbeiterinnen der Textrina gratulieren dir zum 30-jährigen Jubiläum. Wir danken dir für deinen grossen Einsatz und wünschen

dir, dass du gesund bleibst und weiterhin viel Freude bei der Arbeit hast.

*Miriam Marxer,
Abteilungsleiterin Textrina*

35 Jahre Erika Kindle



Erika besuchte die Schule des hpz und trat am 01.05.1984 in die Beschützende Werkstatt in Schaan ein. Im Juli 1995 wechselte Erika in die Auxilia in Schaan und kehrte dann im August 2017 wieder in ihre frühere Gruppe nach Mauren zurück. Erika ist eine Frohnatur mit guten handwerklichen Fähigkeiten. Wir freuen uns sie wieder in unserem Team zu haben.

Erika zu deinem Jubiläum gratulieren wir dir recht herzlich und danken dir für deinen langjährigen Einsatz stets verbunden mit deiner ansteckenden und fröhlichen Art. Wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg und Freude auf deinem Arbeitsweg.

*Renato Ming,
Gruppenleiter, Varia, Protekta*

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue

40 Jahre

Max Lampert



Max Lampert war beim Aufbau der Protekta von Anfang an mit dabei und erledigte ganz verschiedene Arbeiten. Unterdessen arbeitet er in einer Beschäftigungsgruppe in Mauren. Wenn man ihn nach seinen Lieblingsbeschäftigungen fragt, dann nennt er «Weben», «Die Tafel», auf die er täglich das Datum

schreibt und «Spritzen auseinander nehmen».

Wir danken Max Lampert für seine langjährige und treue Arbeit in der Protekta.

*Daniel Engler,
Gruppenleiter Rubin, Protekta*

40 Jahre

Andrea Gassner



In ihrer 40-jährigen Tätigkeit für das hpz, im Bereich Werkstätten, lernten wir Andrea als arbeitsame und fröhliche Person kennen. Andrea ist immer für einen kleinen Plausch zu haben. In ihrer ruhigen und besonnenen Art erfüllt Andrea die ihr übertragenen Arbeiten zuverlässig und genau.

Andrea, wir gratulieren dir recht herzlich zu deinem 40-jährigen Jubiläum. Bleib wie du bist, wir freuen uns auf noch viele, schöne und lustige gemeinsame Stunden.

*Renato Ming,
Gruppenleiter Varia, Protekta*

90 Jahre im Bereich Werkstätten in der Abteilung Auxilia



v.l.n.r.: Alexander Turecek (25 J. – MA Industriegruppe), Michael Büchel (20 J. – MA Schreinerei), Silvana Meier (25 J. – Hauswirtschaftsangestellte), Eugen Büchel (20 J. – MA Schreinerei)

«Zusammenkommen ist ein Beginn; zusammen bleiben ist ein Fortschritt; zusammen arbeiten ist Erfolg»

Zitat von Henry Ford

Vier Jubilare – eine Gemeinsamkeit: Sie führen täglich eine Arbeit in der Abteilung Auxilia aus. In verschiedenen Arbeitsbereichen bearbeiten sie Eigen- und Fremdprodukte, erledigen

sinnbringende Aufgaben zum Wohle und zur Zufriedenheit der Kunden, der Auftraggeber im Haus und ausser Haus. Liebe Silvana, lieber Alexander, lieber Eugen, lieber Michael, miteinander habt ihr 90 Jahre für das hpz, im Bereich Werkstätten in der Abteilung Auxilia, sehr wertvolle Arbeit geleistet.

Zu euren grossartigen Jubiläen gratuliere ich euch in meinem Namen und im Namen des Heilpädagogischen Zentrums des Fürstentums Liechtenstein. Ich bedanke mich von Herzen bei euch und wünsche euch weiterhin Gesundheit, Zufriedenheit, Freude, Kreativität und Erfolg bei der Arbeit.

*Robert Walch,
Abteilungsleiter Abteilung Auxilia*

P.P.

9494 Schaan

Liechtensteinische Post AG

Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!

Geburten

11.04.2019

Maimouna Sinda, Tochter von Rebecca Maoundé-Ospelt und Jacob Maoundé



Hochzeit

15.05.2019

Tanja Caduff mit Martin Breuss in Mauren

